

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 kr.

Nr. 64.

Samstag den 6. Juni

1868.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die **Ortsvorsteher** werden aufgefordert, für den Staats-Anzeiger pro 1. Juli 1868 69 4 fl. an die Oberamtspflege hier einzusenden.  
Den 2. Juni 1868.

K. Oberamt. B ö l z.

N a g o l d.  
Wegen der Zusammenkunft auf der Thalmühle wird die auf den 8 d. M. für Eschhausen angekündigte Besprechung auf den 15. Juni, 2 Uhr Nachmittags, dahier verlegt.

Den 3. Juni 1868.

K. Dekanamt.  
Freihöfer.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Gottlieb Freythalder, Metzgers von hier, kommt in Folge oberamtsgerichtl. Auftrags die vorhandene Liegenschaft am  
Donnerstag den 25. Juni d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:  
Gebäude:



Den 4ten Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen, unten in der Stadt, mit einer Metzger, zwischen Bäcker Mayer und Bäcker Lehre;

Brandversicherungs-Anschlag 600 fl.  
Gemeinderäthl. Anschlag 750 fl.

Wiesen:

1 Viertel 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rth. in Ostwaldhalben, neben Georg Schühle und Schäfer Kummer, mit Zeitrenten belastet;

gemeinderäthl. Anschlag 60 fl.

Acker Zelg Bächle:

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. 14,3 Rth. im vorderen Lemberg, neben jung Jakob Harr, Küfer, und Todtengräber Raaf, mit Zeitrent. belastet;

gem. Anschlag mit Dinkelblum 292 fl.

Acker Zelg Röhrenbach:

<sup>2</sup>/<sub>5</sub> Mrg. 2,0 Rth. über Röhrenbach, neben Christian Bunz und Schuhmacher Bulmer von Emmingen, mit Zeitrent. belastet, leer;

gem. Anschlag 116 fl.

Zelg Detterich:

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. 21,0 Rth. am Nödingen Berg, im Gaispiz, neben Stadtpfleger Mayer und Metzger Burkhardt, mit Zeitrent. belastet;

gem. Anschlag 80 fl.,  
mit Gerste angeblümt.

Hierzu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 25. Mai 1868.

Stadtschultheißenamt.

## Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.  
Vorzügliche Sensen & Sichel, Mailänder & Bregenzer Wehsteine empfiehlt

Gottlob Knodel.

N a g o l d.  
Wein Lager von

## Strohhäuten

ist durch frische Sendungen ergänzt und darunter namentlich auch weiße und braune Sorten, passend für Landleute zc. Billige Preise zusichernd, erachtet um gefällige Abnahme

Alberi Gayler,  
unweit der Rapp'schen Mühle.

Allenstäg.

## Jahresfest des Missionsvereins.

Am Sonntag den 14. Juni,  
Nachmittags <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 2 Uhr,  
feiert der hiesige Missionsverein sein Jahresfest, wozu herzlich einladet  
der Ausschuss.

N a g o l d.

## Zugelaufener Hund.

Ein mir zugelaufener gelber  
Mattenfänger  
kann gegen Erzas der Unkosten abgeholt werden bei

Leonhardt Rapp.



N a g o l d.  
Turn-  
Verein

Samstag Abend  
im Lokal.  
Der Vorstand.

N a g o l d.

Unterzeichneter hat einen 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahr alten  
Hofhund  
zu verkaufen, sehr wachsam.

Kentischer, Spinnereibesitzer.

## Teinacher Wasser

in frischer Füllung empfiehlt

Gottlob Knodel.

N a g o l d.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Ein solides Mädchen, das in allen Haushaltungs- und Feldgeschäften bewandert ist, findet sogleich oder bis Jacobi eine Stelle; bei wem? sagt die

Redaktion.

Eine 6 %ige amerikaniſche

## Staats-Obligation

von 1000 Dollars, im Jahr 1885 rückzahlbar, ist kurzmäßig zu haben bei  
Kfm. Bräuning in Wildberg.

Eine schöne Auswahl neuer

## Sommer- Kleiderstoffe,

für Herren und Damen, ist soeben eingetroffen und wird dem verehrten Publikum zu realen Preisen empfohlen.

Bräuning in Wildberg.

Stimmansweiler,

Oberamt Nagold.

Der Unterzeichnete hat unter den gesetzlichen Bestimmungen

## 150 fl. Pfleggeld

zum Ausleihen parat.

Pfleger Adam Kern.

N a g o l d.

Auf Jacobi hat zu vermieten eine  
freundliche Wohnung  
sammt Scheuer, Stallung und 3 Bühnenkammern; wer? sagt die

Redaktion.

N a g o l d.

Oberamt Nagold.

Aus meiner Köhler'schen Pflege sind  
150 Gulden  
gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Michael Gärtner.

Schillingen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 9. Juni  
in das Gasthaus zum Löwen dahier freundlichst einzuladen.

**Friedrich Teufel,**

Sohn des Schultheißen Teufel dahier,  
und seine Braut:

**Christine Catharine Gutekunst,**

Tochter des Kaspar Gutekunst, Maurers dahier.

Egenhausen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

**Gottlieb Ehret, Bierbrauer, mit Heinrike Kempf,**

laden wir Verwandte und Freunde auf

Donnerstag und Freitag den 11. u. 12. Juni  
in das Gasthaus zum Adler hier freundlichst ein.

**J. A. Ehret, Adlerwirth hier,**

**Wittve Kempf zum Adler in Rohrdorf.**

Calw.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von allen Sorten

**Feilen bester Qualität**

zu äußerst billigen Preisen. Ebenso empfiehlt sich derselbe zum Anschauen  
von alten Feilen unter billigster Berechnung.

**Wilhelm Kienzle,  
Feilenhauer.**

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1867 beträgt die Ersparniß für das  
vergangene Jahr

**80 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem  
Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nach-  
weisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesell-  
schaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligt desfallige Auskunft und vermit-  
telt die Versicherung.

Nagold, den 15. Mai 1868.

**C. Oeffinger,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Aechte brillante Farben,  
geschmackvoller, dauerhafter  
Druck, Appretur wie neu.  
Prompte Bedienung bei  
billigen Preisen.

**AGENTUR**

der

Die modernsten Pariser  
Dessins liegen zur gefälligen  
Einsicht vor.

Der Versandt geschieht jeden  
Mittwoch.

**Kunstoffärberei, Druckerei & Appretur**

von **Albert Schumann** in **Esslingen a. N.**

besorgt bestens

Wilh. Hettler in Nagold.

Nagold.

## Empfehlung.

Eine große Auswahl in Cravatten  
und Schlips, sowie feine schwarze  
Herrenhalsbinden in frischer Waare  
verkauft zu sehr billigem Preis

J. Frohmüller,  
Seidler.

Nagold.

Wegen Mangel an Raum habe ich aus  
Auftrag einen noch gut erhaltenen, großen

**Pforzheimer Herd**

zu verkaufen. Derselbe würde sich  
hauptsächlich in eine große Wirthschaft oder  
für einen Oekonomen am besten eignen.

Lusttragende wollen sich wenden an  
Friedr. Weber,  
Hafner.

Wildberg.

Aus meiner Winter'schen Pflanze liegen  
gegen gesetzliche Sicherheit

**100 Gulden**

zum Ausleihen parat.

Pfleger Carl Hesel.

### Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-  
Prämien-Obligationen ist von der K.  
Württembergischen Regierung ge-  
statet.

**Gottes Segen bei Eohn!**

**Grosse Capitalien-Verloosung**  
von circa 3 Millionen.

Beginn der Ziehung am 12. Juni d. J.

**Nur 4 Thlr. oder 2 Thaler**  
oder 1 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches  
Original-Staats-Loos, (nicht von den  
verbotenen Promessen) aus meinem Debit und  
werden solche gegen frankirte Einsen-  
dung des Betrages oder gegen Post-  
vorschuss, selbst nach den entfernte-  
sten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000  
— 150,000 — 100,000 — 50,000 — 2 à  
25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500,  
2 à 10,000, 2 à 7500, 2 à 6250, 4 à 5000,  
6 à 3750, 105 à 2500, 5 à 1250, 125 à 1000,  
5 à 750, 155 à 500, 229 à 250, 11450 à  
117 u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungsliten  
sende nach Entscheidung prompt und ver-  
schwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutsch-  
land die allerhöchsten Haupttreffer von  
300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000  
130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und  
jüngst am 14. Mai schon wieder den aller-  
höchsten Hauptgewinn in Stuttgart auszube-  
zahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,  
Bank- und Wechselgeschäft.

Gündringen,  
Oberamts Horb.



Unterzeichneter verkauft  
am Samstag den

13. Juni,  
Morgens 9 Uhr,  
6 Stück halbenenglische

**Milchschweine.**

Röfleswirth Straub.

Göndringen,  
D.-M. Horb.  
**Dienstmädchen-Gesuch.**

Ein Mädchen, welches mit den Kindern umzugehen weiß, sucht in den Dienst aufzunehmen  
Köfleswirth Strauß.

Magold.  
**Liebigs Nahrungsmittel für Kinder.**

Rechtes reines Malz-Extrakt  
empfiehlt Gottlob Knodel.



Magold.  
**Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien**

finden jederzeit bei vorzüglicher Behandlung und zu den billigsten Preisen rasche Beförderung über die verschiedenen Seehäfen mittelst gut gebauter, für den Passagierdienst aufs Zweckmäßigste eingerichteter Dampf- und Segelschiffe durch den konzeptionirten Agenten:

C. W. Wurst, Verwaltungs-Aktuar.

**Calw-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 26. Mai. Die revidirte Organisation der Verwaltung, welche vom letzten Landtage wegen der Kürze der Zeit nicht mehr vorgenommen werden konnte, wird ohne Zweifel dem kommenden Landtag wieder vorgelegt werden. Die Einen wünschen es, weil sie darin einen der wichtigsten Schritte für politische Erziehung des Volkes erkennen; die Anderen fürchten es: es werden, sagen sie, dem Volke große Lasten an Zeit und Mühe, die aufzuwenden sind, auferlegt, wenn gewählte Bezirksräthe, Kreisräthe theils an die Stelle der Amtsoversammlungen treten, theils neu geschaffen werden. Die Regierung kommt mit einer solchen Vorlage nur einem wiederholten Antrage der Stände nach, der an feierlichsten Kundgegeben wurde in der Antworts-Antworte auf die königliche Thronrede. Gemeinde-, Bezirks- und Kreisangelegenheiten werden den gewählten Volksvertretern zur eigenen Behandlung übergeben. Der Bürgerausschuß wird verstärkt und in kleineren Gemeinden das Doppelte und in größeren das Anderthalbfache des Gemeinderaths bilden; beide bilden aber nicht zwei getrennte Kollegien, sondern die gemeinsame „Gemeinde-Vertretung“, von der alle wichtigen Angelegenheiten erledigt werden. Die Kompetenz der Gemeinderäthe wird erweitert und die Staatsbehörde behält sich Genehmigung der Beschlüsse der Gemeindevertretungen nur für einige selbstverständliche Fälle vor, wenn etwa die künftige von der lebenden Generation durch Schulaufnahme, durch Vermögensverschleuderung übermäßig belastet werden wollen; oder wenn eine Gemeinde auf Kosten Dritter sich eine Einnahmequelle durch Brückengeld, Pflastergeld etc. eröffnen und erweitern wollte. Auch das Marktweesen wird noch der Staatsaufsicht unterliegen. Dagegen soll den Gemeinden wieder überlassen werden, wie sie für Revision der Gemeindefrechnungen Sorge tragen wollen; den Oberämtern soll die bisher geübte Revision abgenommen werden. Dadurch, daß den Gemeinden über 5000 Seelen das Recht eingeräumt wird, aus der Gemeindevertretung Ausschüsse zu bilden, denen die Besorgung gewisser Geschäftszweige selbstständig übertragen wird, wird der Anfang gemacht mit der von vielen Seiten und nicht ohne Grund gewünschten Unterscheidung zwischen größeren und kleineren Gemeinden. Wollen sich mehrere Gemeinden, vielleicht zur Erreichung eines bestimmten Zweckes, zu einem größeren Verbände zusammenschließen, so steht einem solchen Plane kein Hinderniß im Wege. Bei einer solchen Organisation geht man nicht von schönen, unpraktischen Theorien aus, sondern man baut auf gegebenen festen Grundlagen weiter und die gedeihliche Entwicklung ist in die Hände der am meisten beteiligten selbst gelegt.

Stuttgart, 29. Mai. Man spricht in neuester Zeit viel von den bevorstehenden Abordnungen. Wir hören als Zeitpunkt für die Wahl die Frist zwischen Heu- und Halmernte, wohl auch einen spätern Zeitpunkt nennen.

Stuttgart, 2. Juni. Soeben Nachmittags 1 Uhr 25 Min. ist Prinz Napoleon hier eingetroffen, zunächst von Baden-Baden kommend. Er wird Nachmittags Besuch bei Hofe machen, dort diniren und morgen Nachmittag um 1 Uhr 35 Min. mit dem Kurierzug die Reise nach München fortsetzen.

Karlsruhe, 27. Mai. Eine Verfassungsfeier (22. Aug. d. J.) zum Gedächtniß des 25jährigen Bestandes der Verfassung ist auch in Baden beabsichtigt einzutreten in die großen Geistes-kämpfe der Gegenwart.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heutigen Ziehung der Badischen 35 fl.-Loose kamen heraus die Serien 46, 94, 132, 529,

1797, 2533, 3328, 3576, 3751, 4119, 4536, 4777, 5072, 6102, 6354, 6404, 6842, 7365, 7043.

Berlin, 29. Mai. Die „Post“ schreibt über den Bericht der Einunddreißiger, der noch am Sitze des Zollparlamentes abgefaßt ist: Die Unterzeichner des Programms sehen sehr wohl ein, daß es schwer sein wird, sich der Anziehungskraft des Nordens zu erwehren, und sie sind der Ansicht, daß es zur Aufrechterhaltung der süddeutschen Sonderexistenz einer Sammlung der staatlichen Kräfte des Südens zu gemeinsamem Handeln bedarf (was doch wohl eine Umschreibung für die Gründung eines Südbundes ist). Dieser Bund soll zwischen den Großmächten vermittelnd wirken und dem europäischen Frieden dienen. Das ist wieder einmal die Triasidee in neuem Gewande! Also vermitteln, Frieden stiften sollen die Mittelstaaten des Südens. Und an solchem Phantome begeistert man sich, nachdem die Begebenheiten des Jahres 1866 gezeigt haben, wohin die vermittelnde Thätigkeit der Mittelstaaten führt und unvermeidlich führen muß. Die „Nat.-Zig.“, die schon gestern bemerkte, daß die ganze Kundgebung darauf hinausginge, sich der Umarmung mit dem Nordb. Bunde wieder zu entziehen, d. h. selbst die Verträge zu beseitigen, und daß die Reden der Herren v. Thüngen und Zu Rhein u. s. w. nach diesem von ihnen unterzeichneten Schriftstück auszulegen seien, wenn sie auch im Parlamente anders geklungen hätten, führt heute in frappanter Weise die Widersprüche zwischen der Rede des Herrn v. Thüngen am 7. Mai und seinem jetzigen Berichte aus.

Dem norddeutschen Reichstag bleiben noch zu erledigen, das Gesetz über Gewerbefreiheit, die dezimale, metrische Maß- und Gewichtsordnung und endlich das Wichtigste, der Etat des nordb. Bundes. Man bezweifelt, ob die Gewerbeordnung überhaupt noch zur Berathung kommen wird, die Kommission laborirt selbst noch daran. Man hat von einigen Seiten in vorläufigen Besprechungen die Frage angeregt, ob, wenn die Gewerbeordnung in ihrem ganzen Umfange sich diesmal nicht erledigen lassen sollte, sich nicht der vorläufige Erlaß der wichtigsten Bestimmungen, z. B. über das Aufhören des Zunftzwanges, empfehlen würde. — Für Maß und Gewicht sind Hoyerbeck und Sombart zu Referenten ernannt. Die Kommission hat, wie die Köln. Z. vernimmt, die deutschen Ausdrücke „Morgen, Klafter, Meile, Pfund in dem Entwurf vollends gestrichen, dagegen den „Dekameter“ (10 Meter) noch in die Vorlage hereingesetzt. Einige Mitglieder des Reichstages sollen nach deutschen Namen für die neuen Maße und Gewichte suchen, in der Besorgniß, daß die in dem Gesetzentwurf enthaltenen sich in Deutschland nicht leicht einbürgern würden. Allerdings wird, das glauben auch wir, der Myriameter, das Decigramm u. s. w. bei der Landbevölkerung Kopfschütteln erregen.

Graf Bismarck ist am Freitag Abend an einer rheumatischen Affektion des Rippenfelles erkrankt, befindet sich aber schon in entschiedener, wenn auch langsamer Besserung.

In Wiesbaden hat das Gericht einen Priester, der im Religionsunterricht die katholische Kirche mit einem Palast und die protestantische Kirche mit dem Haus eines Bankrotteurs verglichen hatte, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wien, 30. Mai. Nahe an 30 Mitglieder des hiesigen deutschen Volksvereins haben ein Programm aufgestellt, in dem sie sich verbindlich machen, der Wirksamkeit des Vereins folgende Richtung zu geben: „Unverwandte Aufrechterhaltung des Ziels endlicher Wiedervereinigung der früher zum deutschen Bunde gehörig gewesenen Ländergebiete Oesterreichs mit Deutschland, o h n e

vorzeitiges Eindringen in die innere Gestaltung Deutschlands und mit Vermeidung jeder Sonderbündelei; vorläufig engstes Bündniß Oesterreichs mit dem außerösterreichischen Deutschland, beziehungsweise dem führenden deutschen Staate gegen jeden den beiderseitigen Boden bedrohenden auswärtigen Feind.“ In Folge dieses Programms ist es bereits vor mehreren Wochen im Ausschusse des Vereins zu Differenzen gekommen. Das Präsidium ging hierbei auf Herrn Veher (Redakteur der N. Fr. Pr.) über, der zu den 28 Unterzeichnern des angeführten Programms zählt. In der gestrigen Sitzung des Vereins kam es über ein Schreiben des Heidelberger Volksvereins, das gegen das obige Programm Einwendungen erhebt, zu sehr lebhaften Debatten, die damit endeten, daß 25 Mitglieder, die nicht zur preussischen Partei gehörten, den Saal verließen. Nach dieser Scene wurde dann ein Antrag, an Böck eine Zustimmungsadresse wegen seiner Rede im Zollparlament zu richten, nahezu einstimmig angenommen.

Es ist kein Zweifel mehr, daß die österreichischen Staatspapiere einer Steuer von 20 Prozent unterworfen werden. Das Ausland, das viele Staatspapiere besitzt, wird an dieser Steuer sein gerütteltes und geschütteltes Maß zu tragen haben. Kanzler Beust hat den verdrießlich dreinschauenden Engländern, Franzosen geantwortet, das Muß ist eine harte Muß, wir können nicht anders, um einem Bankrott auszuweichen. Ein böses Beispiel bleibt immerhin, zunächst für Frankreich, dessen Staatsschulden auch wachsen wie eine Lawine. Ein ehrlicher deutscher Rechner, Horn, hat den Franzosen neuerdings vorgerechnet, daß 1/3 von den Früchten ihrer Arbeit von den Steuern verschlungen wird.

Wien, 2. Juni. Ueber den Gang der Finanzdebatte im Reichsrath, die nun beginnt, schreibt die N. Fr. Pr.: Die Zahl der eingeschriebenen Redner war schon vor Eintritt eine sehr ansehnliche und dürfte sich im Verlaufe der Diskussion wohl noch beträchtlich vermehren. Soweit die Gruppierung im Hause sich überblicken läßt, ist das Schicksal der Majoritätsanträge sehr zweifelhaft, der Sieg der Minorität nichts weniger als unwahrscheinlich. Viel wird von der Haltung der Regierung und ihrem entschiedenen Auftreten abhängen. Die auswärtigen Kabinette für die Finanzmaßregeln der österreichischen Regierung zu stimmen, ist der Zweck einer Depesche des Frhrn. v. Beust, die nach der Franz. Corr. vor einigen Tagen an den österreichischen Botschafter in Paris abgegangen ist. Dieselbe enthält einen motivirten Appell an die Billigkeit der fremden Kabinette; sie weist auf die Reihe wenigstens zum Theil unverschuldeter Unglücksfälle hin, welche den österreichischen Kaiserstaat in den letzten Jahren betroffen und am empfindlichsten und unmittelbarsten die Finanzen des Reichs berührt haben; sie erinnert daran, daß der österreichische Souverän das sicherste Mittel zur Besserung dieses Zustandes und zu einer dauerhaften Wiederherstellung des Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staats in der Einführung konstitutioneller Einrichtungen erblickt habe, daß jetzt das Loos der österreichischen Finanzen in die Hände der Volksvertreter des Landes gelegt sei, und sie knüpft hieran die Hoffnung, daß die fremden Regierungen, welche die neue Verfassung des Kaiserstaates mit so ausgesprochener Sympathie begrüßt haben, jetzt nicht dem Wiener Kabinet in seinem Verhältnisse zu der Reichsvertretung Schwierigkeiten bereiten, sondern vertrauensvoll die Entschlieungen dieser Versammlung, welche mehr als eine Probe ihrer Mäßigung und Loyalität abgegeben, abwarten werden. — Die Antwort des Tuilerienkabinetts soll gewesen sein, es werde, wie die Entschlieungen des Reichsraths auch ausfallen mögen, durch dieselben seine guten Beziehungen zu der Wiener Regierung durchaus nicht alteriren lassen. — Berichte aus den Kronländern schildern den erhebenden und ermutigenden Eindruck, welchen die Publikation der konfessionellen Gesetze allenthalben erzeugt hat.

Wien, 2. Juni. Oberstlieutenant Bartels hatte im Jahr 1866 zwei Broschüren herausgegeben: „Oesterreich und sein Heer“ und „Der Feldzug im Jahre 1866“, die mehrere Auflagen erlebt und in Fachzeitungen Anerkennung gefunden haben. Es hat gegen die Broschüren keinerlei Verfolgung stattgefunden. Plötzlich kommt man im Kriegsministerium auf die Vermuthung, er habe auch eine dritte Broschüre über den italienischen Feldzug geschrieben. Es findet eine Haussuchung statt ohne Resultat; um die Sache zum Abschluß zu bringen, wendet er sich an das Abgeordnetenhaus; und nun wird er verhaftet. Das Abgeordnetenhaus

welches sich kürzlich mit der Petition beschäftigte, beschloß zwar, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, aber die Regierung aufzufordern, das in Aussicht gestellte Gesetz über den Wirkungsbereich der Militärgerichte baldmöglichst vorzulegen. Der Abg. Stone meinte, wer als Militär eintrete, lege sich damit freiwillig Beschränkungen auf: der Oberstlieutenant Ritter v. Bartels thäte am besten, auszutreten. Der Abg. Hanisch äußerte sich: „Ich glaube, der Hr. Oberstlieutenant ist wegen Verbrechen der Verletzung der Standesehre in Haft genommen worden, weil er sich an das Abgeordnetenhaus gewendet hat. Mir ist ein Fall bekannt, daß ein Soldat, der einen krummen Fuß hatte und sich wegen Militärfreiung an das Haus wendete, mit seinem krummen Fuß dienen mußte, weil er sich an das Haus gewendet hatte. Mir ist ein militärgerichtliches Urtheil bekannt, das unter den Milderungsgründen den nicht erbrachten Beweis anführt. So etwas kann nur in Oesterreich vorkommen, sowie auch das, daß ein Auditor die Untersuchungsakten, wenn er keinen Beweis erbringen kann, ins Feuer wirft.“ (Nach der Br. Z. hätte der Abg. Hanisch auch geäußert, „es sei sehr geschickt gewesen, daß man den Grafen Chorinski in München eingezogen habe, weil sonst die Sache in Oesterreich nie zur Verhandlung gekommen wäre!“ — Bartels ist übrigens wieder entlassen.

Im Jahr 1867 sind in Wien 11,850 eheliche Kinder (6155 Knaben und 5695 Mädchen) und 12,152 uneheliche (6300 Knaben und 5852 Mädchen) geboren worden. Die Zahl der unehelichen Geburten war um 302 stärker, als die der ehelichen.

England. Unter den nach Abyssinien mitgenommenen Apparaten befand sich einer, der, da der Feind keinen nächtlichen Ueberfall versuchte, nicht zur Anwendung kam; durch denselben wäre elektrisches Licht erzeugt worden, das die Abyssinier voll beleuchtet und die Engländer im Schatten gelassen hätte.

New-York, 19. Mai. Mit 88 gegen 13 Stimmen hat das Abgeordnetenhaus auf den Antrag von Bingham (einem der Leiter der Anklage) beschlossen, eine Untersuchung anzustellen, ob bei der Abstimmung des Senates über den Präsidentenprozeß Bestechung im Spiele gewesen sei. Die Leiter der Anklage wurden mit der Untersuchung beauftragt und stellten in Folge dessen mehrere Zeugenverhöre an. Das Haus ernannte ferner einen Sonderausschuß zur Erörterung der Frage, ob die Vertreter von Missouri in ungerechtfertigter Weise versucht hätten, die Abstimmung des Senators Henderson (der für Freisprechung stimmte) zu beeinflussen. In vielen Städten feierten die Demokraten zur Feier der Freisprechung Johnsons Freudenfeste ab. — Der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten hat den Antauf der Halbinsel Alaska empfohlen.

Schon muß es doch in Amerika sein. So las man unlängst in einem amerikanischen Blatt, welches den Stadtrath von New-York eine Räuberbande, eine Schwindler- und Blutsaugerkompagnie nannte. Schöne Titulaturen für die Väter einer Stadt.

Gerstäckers Reisebriefe enthalten folgendes Beispiel, wie man unter dem Habsburger Max bei Hinrichtungen in Mexiko verfuhr. In Puebla trat eines Morgens die Wache in die Thür des Gefängnisses und rief den Namen Ignaz Perez aus, wonach einer der Unglücklichen, der den Vornamen vielleicht nicht einmal gehört hatte, aufstand und sagte: „Ich heiße Perez!“ Er wurde dann einfach in die Mitte genommen, auf die Plaza geführt und dort augenblicklich erschossen. Am dem Abende noch stellte es sich aber heraus, daß dieser Perez nur auf einen Verdacht hin verhaftet gewesen war und der andere Perez noch im Kerker saß. Das machte aber nichts, es war ja nichts versäumt, und der andere Perez — diesmal der richtige — wurde nur einfach abgeholt und ebenfalls todgeschossen.

— Ein französischer Ingenieur hat einen Plan veröffentlicht, der von der franz. Presse sehr gelobt wird, indem er sich verpflichtet, für die Summe von 80,000,000 D. eine Brücke vom französischen nach dem englischen Ufer zu bauen. Die Brücke soll auf 32 eisernen Pfeilern ruhen und 335 Fuß breit und 670 Fuß hoch sein. Ein doppeltes Eisenbahngleis, ein Wagen- und Fußweg mit Restauration sollen sich auf derselben befinden. Ein englischer Ingenieur will England mit Neufundland verbinden, so daß man die Reise zwischen Europa und Amerika in 2 Tagen zurücklegen könnte!

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.